

Strom sparen: Wie gut sind Energiesparlampen?

Mit Leuchtgas betriebene Energiesparlampen sind besser als der Ruf, den man ihnen mancherorts andichtet. Sie halten zehnmal länger, verbrauchen nur ein Fünftel des Stromes und leuchten genau so hell, wenn nicht heller als vergleichbare Glühbirnen. Aber auch die LED-Technik hat in den vergangenen Jahren enorme Fortschritte gemacht. In den USA sind LEDs drauf und dran, die Leuchtstofflampen zu verdrängen. Europa zieht jetzt nach.

VON DIETER GROSS

Leuchtdioden galten bis vor kurzem wegen der geringen Lichtausbeute als reine Deco-Lichter. Das hat sich gründlich geändert: Es gibt sie inzwischen als Spots, die so hell sind, dass man fast schon eine Sonnenbrille braucht, um direkt in ihr Licht zu blicken. Erhältlich sind sie aber auch in der traditionellen Kerzen- oder Birnenform mit herkömmlicher Gewindefassung.

Der Clou an der Sache ist, dass LEDs ein sehr angenehmes Licht spenden, nicht heiß werden und fast nicht umzubringen sind. Sie halten gleich fünfzig Mal länger als die besten Glühbirnen und sind in der Regel auch dimmbar, was bei Energiesparlampen auf Leuchtröhrenbasis nicht oder nur mit Spezialzubehör möglich ist. Dafür haben sie auch ihren Preis.

Wer aber möglichst schnell, vielleicht innerhalb eines Jahres, die Kosten für den Lampentausch hereinbringen will, ist mit Energiesparlampen bestens beraten. Aber Vorsicht: Billige Fernost-Produkte haben oft die alten Schwächen wie geringe Schaltfestigkeit und instabiles Licht, das beim Einschalten noch einige Zeit flackert und auch im Betrieb die Farbe wechselt. Außerdem sind billige Spiralbirnen ausgesprochen häss-



Energiesparlampen in U-Form mit hoher Basis (Bildmitte) waren gestern. Heute brauchen sie auch den ästhetischen Vergleich nicht mehr zu scheuen – die Basis verschwindet in der Fassung. All diese Leuchtmittel sind Energiesparlampen.

lich und daher nur dort einzusetzen, wo indirektes Licht gefragt ist. Es gibt aber auch attraktive Sparlampen in Globe-, Kerzen- und Birnenform, die nicht größer sind als herkömmliche Glühbirnen.

DIE SACHE MIT DEM QUECKSILBER ...

Und wie ist das mit dem Quecksilber? Blanker Hohn, denn keine Leuchtstoffröhre enthält pures, giftiges Quecksilber wie die alten Fieberthermometer! Im Gasgemisch, mit dem die Röhren der Energiesparlampen befüllt sind, ist in Wahrheit Quecksilberdampf enthalten. Wer diesen Dampf unmittelbar einatmet, etwa, wenn so eine Leuchte zerbricht, der hätte nicht einmal ein Prozent der maximal zulässigen Tagesdosis intus.

Ein viel zielführenderes Mittel für allmähliche Quecksilbervergiftung ist hingegen der Genuss mehrerer Dosen Thunfisch pro Tag ...

Wenn es nach der EU ginge, dann dürften schon jetzt keine matten

Glühbirnen sowie keine klaren 100-Watt-Birnen mehr verkauft werden. Bis 2014 sollten dann alle klaren Glühlampen mit geringerer Leistung sowie auch alle Halogenlampen(!) vom Markt verschwinden. So eine Verordnung fordert den Widerspruch natürlich geradezu heraus.

Sich jetzt aber schnell noch mit Glühbirnen einzudecken, wäre blanker Unsinn – außer man will damit heizen. 95 Prozent der Energie, die eine Glühbirne aufnimmt, gehen als Wärme verloren! Haushaltsgenie investieren daher in die Energiesparteknik: Eine 8-Watt-ESL verbraucht in fünf Jahren so viel Strom wie eine 40-Watt-Glühlampe in einem Jahr, leuchtet aber wohl auch dann noch, wenn die Glühbirnen schon zehnmal gewechselt werden mussten. ■

Energiesparlampen wie auch LEDs gibt es schon in allen bekannten Größen, Formen und mit allen gängigen Fassungen. Der Autor führt unverbindliche Leuchtmittelberatungen und Verbrauchsanalysen durch: Tel. 0650 270 26 05.